



Erlanger Längsschnitt BELA-E Ergebnisse

Entwicklung in Studium und Beruf Teil 1 – Grundlagen und Befunde

Dozent: Dr. Hans-Uwe Hohner

Referent: Marko Titze

1. Hypothesen

1. Hypothesen I

- Zentrale Fragestellungen:
 - Was sind psychologische Prädiktoren eines mehr oder weniger erfolgreichen Berufseinstiegs?
 - Wie sieht der Berufseinstieg von Männern und Frauen im Vergleich aus?

1. Hypothesen II

- Prädiktoren eines mehr oder weniger erfolgreichen Berufseinstiegs
 - Studienleistungen (bessere Examensnote, kürzere Studiendauer → höherer Berufserfolg)
 - Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen (höher → mehr Erfolg)
 - Höhere Ausprägungen in Karriere- und Wachstumszielen
 - Einstellungen und Interessen (indirekt)
 - Abschlüsse in unterschiedlichen Fächern → unterschiedliche Arbeitsmarktchancen

1. Hypothesen III

- Geschlechtsvergleich
 - Geschlecht (Frauen weniger erfolgreich)
 - Geschlechtsrollenorientierung (Instrumentalität Prädiktor für höheren Berufserfolg)
 - Geschlecht in Wechselwirkung mit Elternschaft (Frauen mit Kindern weniger erfolgreich als Frauen ohne Kinder, bei Männern Berufserfolg unabhängig von Elternschaft)

2. Ergebnisse des Querschnitts

2. Ergebnisse des Querschnitts I

- Deskriptive Befunde
 - 39% Akademiker als Vater, 13% Akademikerin zur Mutter
 - 82% haben Geschwister
 - 6% bereits Eltern
 - 74% Frauen, 60% Männer in fester Partnerschaft
 - 24% Mütter, 3% Väter betreuen Kinder selbst
 - 69% Kinderwunsch
 - 31% Frauen, 2% Männer im Falle Mutter-/, Vaterschaft
Selbstbetreuung des Kindes

2. Ergebnisse des Querschnitts II

- Geschlechtsvergleich
 - Expressivität: Frauen $M=3.98$, Männer $M= 3.78$
 - Instrumentalität: Frauen $M=3.54$, Männer $M= 3.62$
 - Einstellungen zu Rollen von Männern und Frauen bei Frauen progressiver und egalitärer
 - Hinsichtlich Leistungen, Selbstwirksamkeitserwartungen und beruflichen Zielen keine Geschlechtsunterschiede
 - Berufliche Ergebniserwartungen: Frauen $M=3.64$, Männer $M= 3.85$
 - Abwechslungsziele: Frauen $M=3.48$, Männer $M= 3.25$

2. Ergebnisse des Querschnitts III

- Zusammenhänge zwischen personalen Variablen, Erwartungen und Zielen
 - Besonders hohe berufliche Erwartungen:
 - Personen mit hohen Instrumentalitätswerten
 - Denen Beruf besonders wichtig ist
 - besonders gutes Examen
 - Besonders schnellem Studium
 - Nicht Naturwissenschaftler
 - Einstellungen und soziodemografische Variablen (Partnerschaft, Kinder, Bildungshintergrund Elternhaus) keine Bedeutung

2. Ergebnisse des Querschnitts IV

- Besonders hohe Karriereerwartungen
 - Personen mit egalitären Geschlechterrolleneinstellungen
 - Denen Beruf besonders wichtig ist
 - Personen mit hohen Instrumentalitätswerten
 - Personen, die nicht Geistes- oder Naturwissenschaften studiert haben
- Zusammenfassung
 - Erwartungen und Ziele werden durch Selbstkonzept, durch Leistungen, durch Interessen und durch Einstellungen vorausgesagt.
 - Geschlecht nur hinsichtlich Ergebniserwartungen und Abwechslungszielen im Privatleben bedeutsam.

3. Ergebnisse des Längsschnitts

Ist eine Vorhersage des Berufserfolgs möglich?

Einteilung der Berufsgruppen

BG1: Personen, die mit einer Stelle oder einem Stipendium an einer Universität geblieben sind.

BG2: Personen, die außerhalb der Universität ausbildungsadäquat berufstätig geworden sind.

BG3: Personen, die eine Berufstätigkeit unter ihrem Qualifikationsniveau aufgenommen haben.

BG4: Personen, die seit der zweiten Befragung seit mindestens drei Monaten beschäftigungslos sind.

BG5: Personen, mit Examen in Jura, Medizin oder Lehramt.

BG6: Personen, die nach dem Examen eine weitere Ausbildung begonnen haben, die sie zum Zeitpunkt der zweiten Befragung noch nicht abgeschlossen hatten.

3. Vorhersage des Berufserfolgs I

Tabelle 1. Die Prognose des mehr (BG2, 3) oder weniger (BG4, 5) erfolgreichen Berufseinstiegs durch Studienleistungen, Instrumentalität, Erwartungen und Ziele; Mittelwerte in den vier Gruppen ($N = 815$)

Prädiktoren	Erfolgreichere Einsteiger		Weniger erfolgreiche Einsteiger		Vergleich $t(814)$
	M_{BG1}	M_{BG2}	M_{BG3}	M_{BG4}	
Relativ. Examensnote #	-.31	.00	.14	.09	5.98, $p < .001$
Relativ. Studiendauer #	-.70	-.57	.18	.45	6.76, $p < .001$
Instrumentalität ##	3.57	3.63	3.39	3.42	3.26, $p \leq .001$
Selbstwirksamkeitserwartung ##	3.91	3.81	3.44	3.56	6.58, $p < .001$
Ergebniserwartung ##	3.70	3.81	3.53	3.17	3.93, $p < .01$
Karriereziele ##	2.98	2.93	2.46	2.70	4.15, $p < .01$
Wachstumsziele ##	4.29	4.14	3.77	4.00	4.56, $p < .01$
Beziehungsziele ##	3.78	3.79	3.69	4.03	1.54, n.s.
Abwechslungsziele ##	3.19	3.37	3.39	3.27	< 1

Anmerkungen: # negative Werte: besser bzw. kürzer als der Durchschnitt, positive Werte schlechter bzw. länger als der Durchschnitt; ## Werte von 1 (niedrige Ausprägung) bis 5 (hohe Ausprägung).

3. Vorhersage des Berufserfolgs II

- Berufsgruppe
 - Erfolgreiche Berufseinsteiger (BG 1, BG 2) hatten
 - bessere Noten
 - kürzer studiert
 - waren schon am Ende des Studiums instrumenteller
 - höhere Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen
 - höhere Karriere- und Wachstumsziele

3. Vorhersage des Berufserfolgs III

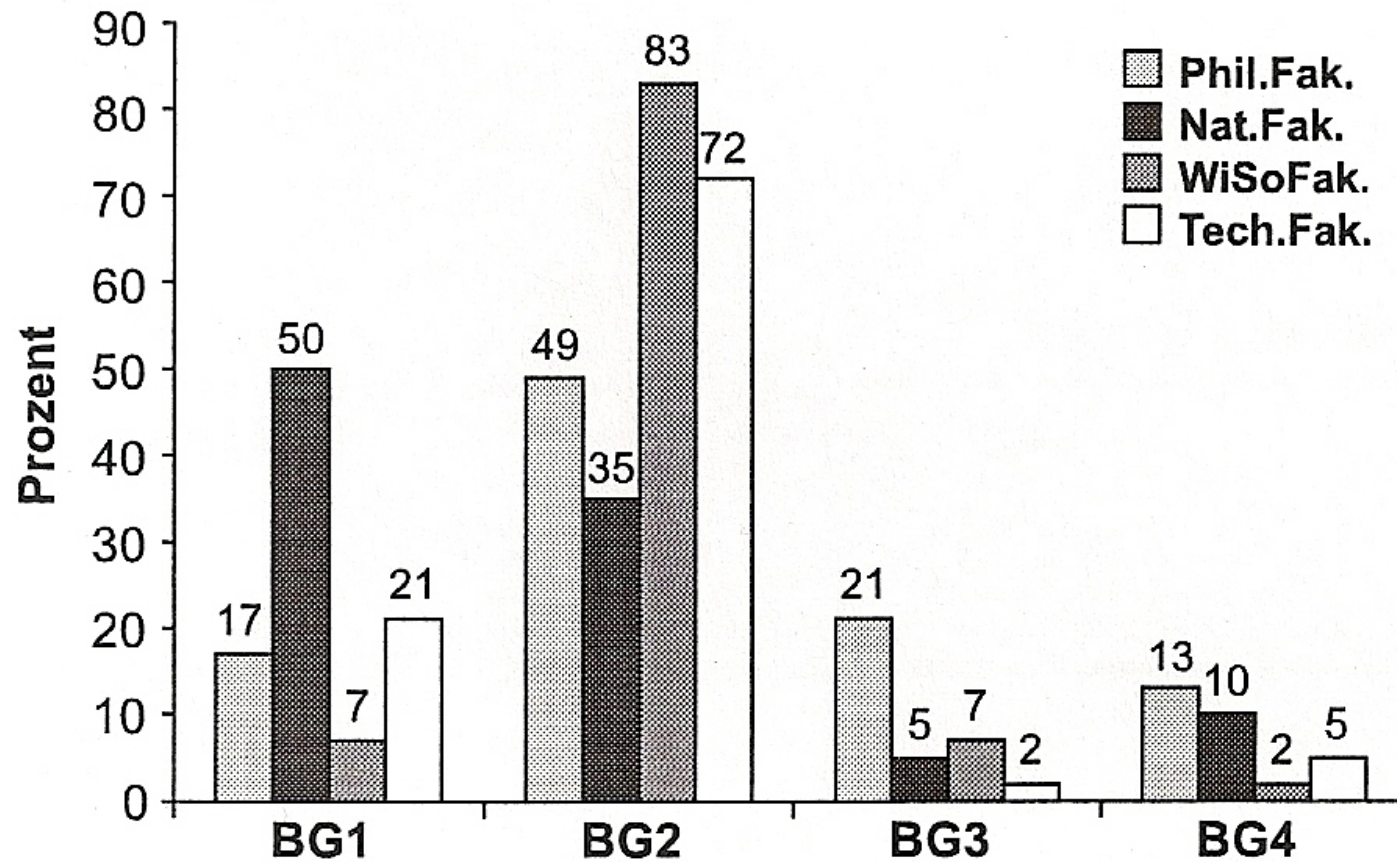


Abbildung 2. Berufsgruppen nach Fach (in Prozent).

3. Vorhersage des Berufserfolgs IV

- Facheffekt
 - Absolventen der Geisteswissenschaft besonders häufig in ausbildungsinadäquater BG3, relativ selten ausbildungsadäquater BG2
 - Absolventen Wirtschaftswissenschaft und Technik besonders außerhalb der Uni in ausbildungsadäquaten Berufen
 - Naturwissenschaftler promovieren häufig (BG1)

3. Vorhersage des Berufserfolgs V

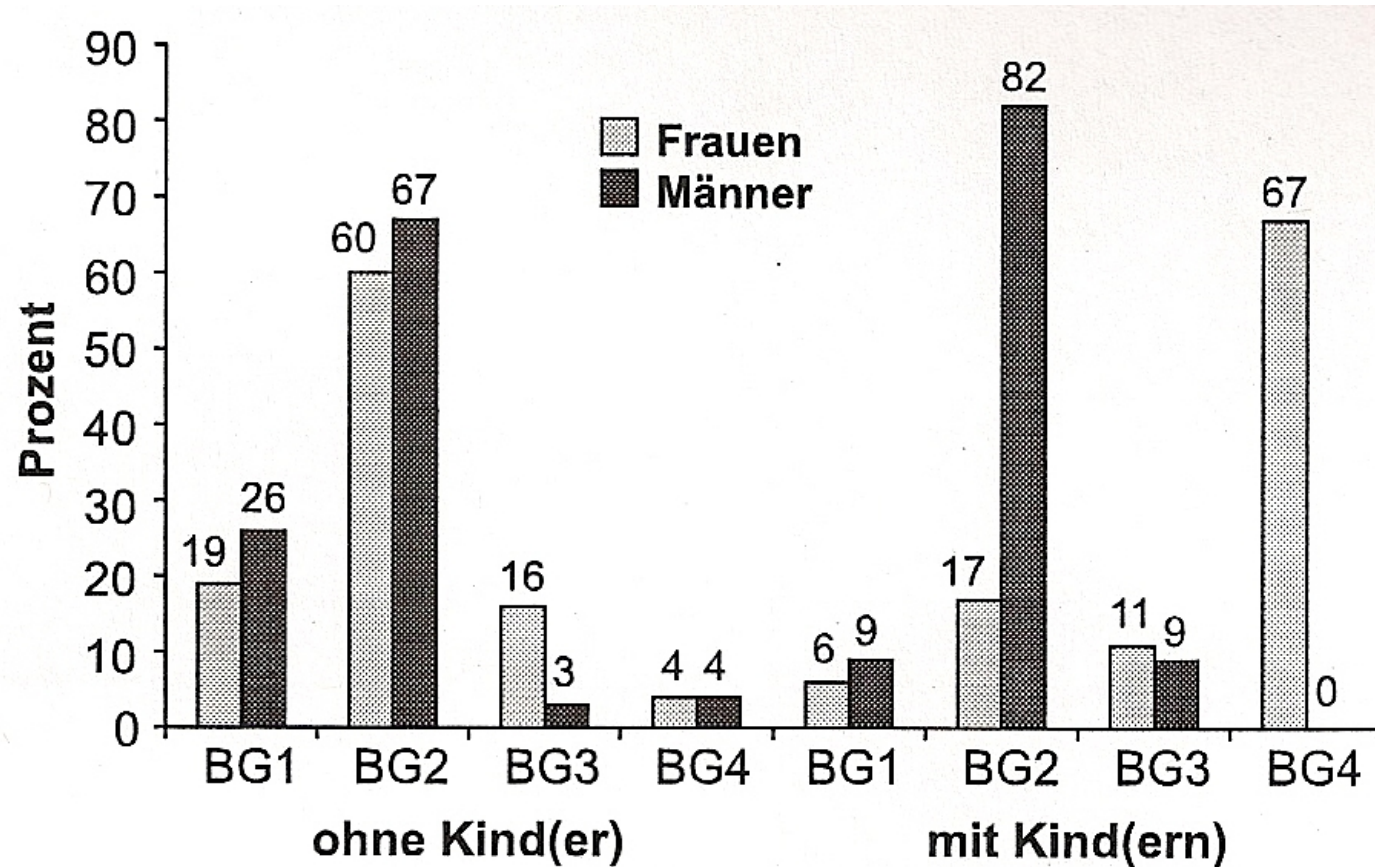


Abbildung 3. Berufsgruppen nach Geschlecht und Elternschaft (in Prozent).

3. Vorhersage des Berufserfolgs VI

- Geschlechtseffekte
 - Frauen seltener in erfolgreicheren Gruppen BG1 und BG2, häufiger in weniger erfolgreichen Gruppen BG3 und BG4
 - Unterschied für alle Fächer und Befragte mit oder ohne Kinder
 - Kinderlose Frauen weniger erfolgreich, aber gleichsam berufstätig wie kinderlose Männer
 - Frauen mit Kindern zu 33% berufstätig, Männer mit Kindern zu 100%

3. Vorhersage des Berufserfolgs VII

Tabelle 2. Die Vorhersage der Dauer der Berufstätigkeit, des Gehalts und des subjektiven Erfolgs bei der zweiten Erhebung durch Variablen, die bei der ersten Erhebung gemessen wurden (Dauer: BG1, 2, 3, $N = 760$; Gehalt: BG2, 3, $N = 574$; subjektiver Erfolg: BG1, 2, 3, $N = 760$)

Prädiktoren	Beschäftigungsdauer	Gehalt	Subjektiver Erfolg
Erster Schritt	–	Dauer Berufstätigkeit $R^2 = 6.8\%^{***}$	Dauer Berufstätigkeit Einkommen $R^2 = 12.4\%^{***}$
Zweiter Schritt:			
Singuläre Varianzbindung durch:			
Geschlecht	–	1.7% ^{***}	–
Elternschaft	–	–	–
Fach	1.3%*	11.6% ^{***}	0.9%*
Examensnote	–	–	0.5%* (–)
Studiendauer	0.6%* (–)	–	–
Instrumentalität	–	1.0% ^{**} (+)	0.9%* (+)
Expressivität	–	–	–
Selbstwirksamkeitserwartung	1.3% ^{***} (+)	–	0.6%* (+)
Ergebniserwartung	–	–	–
Ziel <i>Karriere</i>	–	0.6%* (+)	–
Ziel <i>Beziehung</i>	–	–	–
Ziel <i>Wachstum</i>	–	–	0.5%* (+)
Ziel <i>Abwechslung</i>	–	–	–
Multiple Korrelation und Determinationskoeffizient bzw. Veränderung in der Varianzbindung	$R = .30^{**}$ $R^2 = .09$	$R = .60^{***}$ $\Delta^1 R^2 = .29^{***}$	$R = .47^{***}$ $\Delta R^2 = .10^{***}$
Gemeinsame Varianzbindung durch die Prädiktoren	5.5%	ohne ersten Schritt: 14.4%	6.4%
Dritter Schritt:			
Alle anderen Variablen der ersten Erhebung	$\Delta R^2 = .00$, n.s.	$\Delta R^2 = .00$, n.s.	$\Delta R^2 = .00$, n.s.

Anmerkungen. ¹ Gebundener Varianzanteil durch die in diesem Schritt eingegebenen Variablen; * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; (+) positiver Zusammenhang, (–) negativer Zusammenhang.


3. Vorhersage Berufserfolg VIII

- Dauer der Berufstätigkeit (BG1, BG2, BG3)
 - = Schnelligkeit, mit der Menschen in einen Beruf eingestiegen sind
 - Durchschnittlich 72% der Personen zwischen Examen und zweiter Befragung berufstätig
 - Studienfach, Studiendauer und berufliche Selbstwirksamkeitserwartungen hatten Einfluss
 - Keine signifikanten Zusammenhänge durch Geschlecht, Elternschaft, Geschlechtsrollenorientierung, Noten und Ziele

3. Vorhersage Berufserfolg IX

- Gehalt (BG2, BG3)
 - Positiver Einfluss durch Beschäftigungsdauer
 - Bei Einzelprädiktoren:
 - Fach:

Technische Fächer
Wirtschaftswissenschaften
Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften

 hoch

niedrig
 - Geschlecht: Frauen weniger als Männer
 - Instrumentalität, Karriereziele: schwache, aber signifikante Prädiktoren
 - Wachstumsziele und BSW ohne Einfluss

3. Vorhersage Berufserfolg X

- Subjektiver Erfolg
 - BG1 (M=3.52) und BG2 (M=3.59) gleich hoch, BG3 liegt deutlich niedriger (M=2.53)
 - Dauer der Berufstätigkeit und Einkommen mit großem Einfluss
 - Einzelprädiktoren:
 - Instrumentalität, BSW, Wachstumsziele und Examensnote
 - Fach: Geisteswissenschaftler (M=3.35) und Naturwissenschaftler (M=3.37) schätzen sich als weniger erfolgreich ein, als Wirtschaftswissenschaftler und Absolventen technischer Fächer (je M=3.56)

3. Zusammenfassung Längsschnitt

- Erfolgreiche Berufseinsteiger unterscheiden sich bereits am Ende des Studiums von weniger erfolgreichen Einsteigern.
 - höhere berufliche Selbstwirksamkeitserwartungen
 - höhere karriere- und wachstumsbetonte Ziele
 - kürzeres Studium, bessere Noten
 - sind männlich

4. Quellen

- Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie (2004) 48 (N.F.22) 1, 4-16 Hogrefe-Verlag, Göttingen 2004

5. Klausurfragen I

1. Was sind die zentralen Fragestellungen der BELA-E-Studie, die sie von vorherigen Studien abhebt?
2. Welche Prädiktoren hatten in der BELA-E-Studie nachweislichen Einfluss auf den beruflichen Erfolg von Hochschulabsolventen?
3. Womit wird der einsetzende Schereneffekt zwischen Männern und Frauen bei Berufseinsteigern begründet?
4. Ist das Geschlecht bei BELA-E ein guter Prädiktor für späteren Berufserfolg?
5. Diskutieren sie kritisch den Zusammenhang zwischen Karriereerwartung und späterem Berufsfeld!

5. Klausurfragen II

6. Welche Ergebnisse der Erlanger Untersuchung in Bezug auf die Lehrerinnen und Lehrer sind interessant?
7. Was ist interessant hinsichtlich den Unterschieden zwischen Ärztinnen und Ärzten?
8. Wie und wie stark wirken sich Kinder auf die Berufsverläufe von Männern und Frauen aus?